

Dossier – Moral

Fortsetzung von Seite 19

Kritiker führen an, dass einfaches Flirten und ernste Belästigung so empfindlich nahe zusammengerückt seien. Andererseits wurde auf diese Weise Respekt am Arbeitsplatz verinnerlicht und das Vermeiden von Zweideutigkeiten zur Geisteshaltung – mag der Ursprung auch die drohende Strafe sein. Insgesamt scheint dies eine sehr amerikanische Art, den Teufel auszutreiben, die im speziellen Fall weitgehend zum Ziel führte.

Selina Tölderer unterrichtet an einer öffentlichen New Yorker High School bisweilen recht hartgesottene Jungs und Mädchen. Vor dem Klassenzimmer wachen Sicherheitsbeamte. Geht es bei den 17-jährigen im Biologieunterricht an das Thema Sex, wird gekichert, erzählt sie. An dem Kichern sei



Nipplegate versetzte ganz Amerika im Februar 2004 in Aufruhr: Während des Superbowl-Finales brüskierte Janet Jacksons „unbeabsichtigt“ freigelegter Busen ein Millionenpublikum. Foto: epa

allerdings nichts Wissendes, kein Lehrer, der bedauernd belächelt wird, weil er partout thematisieren muss, was ohne-

hin bekannt ist. Seit es dem Sexualunterricht an den Schulen an den Kragen geht, wird über Sex nicht mehr viel geredet. Die

Grand Old Party der Republikaner hat mit dem Angriff auf die Evolutionslehre, einer neuen Keuschheit und dem Erstarren der Kreationisten samt „Intelligent Design“ nicht nur die Protestbewegung des „Fliegenden Spaghettimonsters“ heraufbeschworen.

Viel besorgniserregender ist, dass das Wissen der Teenager über Sex schrumpft – und das trotz der unerschöpflichen Informationsquelle Internet.

In christlich-konservativen republikanischen Kreisen macht sich unterdessen ein gewisses Erstaunen breit, dass Empfehlungen zur Enthaltsamkeit nicht den gewünschten Erfolg bringen.

Nipplegate

Der Fernsehsender ABC nahm dieser Tage den Strafzettel für ein Vorgehen von vor fünf Jahren entgegen. In seiner Krimiserie *NYPD Blue* blitzten kurz ein nackter Po sowie ein Stück Busen auf. Weil die Zeitmesser in manchen Landesteilen noch nicht 22 Uhr zeigten und unsittliche Entblößungen im öffentlichen TV bis dahin untersagt sind, wurde dem zum Disney-Konzern zählenden Sender nun eine Rechnung von 1,43 Mio. US-Dollar (986.000 Euro) präsentiert.

Zwischenfälle dieser Art verblassen im Vergleich zum GAU des inzwischen nur noch „Nipplegate“ genannten Garderobenunfalls der Sängerin Janet Jackson zur Halbzeitshow des Superbowl 2004. 100 Mio. Zuseher an den Fernsehschirmen zuckten nicht mit der Wimper, als Jackson im Song „Come on Touch Me“ zuerst ein vokales Vorspiel lieferte und danach mit ihrem Kollegen Justin Timberlake, ihren Po an seine Lende gepresst, im unzweideutigen Takt schwang. Erst als Timberlake beim choreografisch geplanten Aufreißen ihres Bustiers auch den darunterliegenden BH ergriff und Jacksons rechte Brust unverhüllt die Nation anblickte, wurde man kollektiv bleich um die Nase. Gerüchte, dass die Künstlerin zur besten Sendezeit

ihre Vorzüge zur Schau stellen wollte, ließen die Skandallust so richtig wallen. Und Jackson musste in den Medien zu Kreuze kriechen.

Die öffentliche Hinrichtung der Übertreter dient nicht zuletzt als gesellschaftliches Ventil. Die Liste reicht von Präsidentenliebschaft Monica Lewinsky bis hin zu Britney Spears' 16-jähriger Schwester, die bis zu ihrer Schwangerschaft als gewissermaßen geschlechtslose Jungmoderatorin im Musiksender MTV das Vorbild Tausender junger Mädchen und deren besorgter Mütter war. Das viel zitierte puritanische Erbe des Landes, das für den bigotten Umgang mit Sexualität verantwortlich gemacht wird, gilt laut James Monroe, Autor des Buchs *Hellfire Nation*, auch als Ursache für Intoleranz und Paranoia: Gott ist gut, freie Entscheidung möglicherweise das Gegenteil davon.

Gewalt ja, Sex nein

Welche Kinofilme für die Kinder des Landes tauglich sind und welche weniger, entscheidet seit Ende der 60er Jahre eine Reihe von Eltern im Dienste der Motion Picture Association of America (MPAA). Nach außen hin namenlos, soll die Gruppe US-Durchschnittseltern vertreten. Nicht nur deren Namenlosigkeit stößt Filmemachern und Öffentlichkeit auf. „Diese mythischen amerikanischen Eltern sind Fiktion, eine bequeme Fiktion“, meint David Ansen, Filmkritiker für *Newsweek*, in der Dokumentation *This Film is Not Yet Rated*. Von einem Film abzuraten, weil darin „Wörter“ verwendet würden, so die Bezeichnung für deftiges Vokabular, sei „kindisch“: „Es macht uns alle zu Kindern“, so Ansen.

Wenngleich nur eine Empfehlung, entscheidet das MPAA-Rating über Sein und Nichtsein einer Produktion. Wird ein Film etwa erst ab 17 Jahren empfohlen (NC-17), lassen die großen Verleiher meist die Finger davon. Während sich die Kritiker der MPAA bei Gewaltszenen eher großzügig zeigen, gibt man sich bei der Darstellung sexueller Handlungen pingelig. Die Schauspielerin Maria Bello verweist auf Europa, wo beim filmischen Jugendschutz insbesondere auf Gewalt geachtet würde: „Wir haben in diesem Land (USA, Anm.) Sex entsexualisiert“, ereifert sie sich, „weil wir so große Angst davor haben.“ Dem stimmt auch Mary Harron, Regisseurin von *American Psycho*, zu. Man hätte Angst, dass ungezügelter Sex die Gesellschaft zerstören würde. *American Psycho* hätte zuerst ein NC-17 abbekommen, so Harron, allerdings nicht wegen des Massenmörders, der seine Motorsäge nach einem Opfer wirft. Sondern weil Sex darin vorkam.

Alexandra Riegler

ecconomy

Unabhängiges Zeitungsmagazin für Österreich



Wissenschaft.